



30. 09.2007

MV braucht Talente mit Neugier und Unternehmungsgeist

11 Thesen aus dem Wismarer Stadtgespräch 2007

1. MV muss global denken

Die Globalisierung kann zu einer Chance für MV gemacht werden. Der – u. a. mit dem G8-Gipfel – begonnene Weg, das Land auf die globale Landkarte zu setzen, kann helfen, Investoren aus dem Ausland sowie Unternehmen mit ausländischen Mitarbeiterinnen und Kunden zu gewinnen. Vorgeschlagen wird, attraktive Ausbildungsangebote gezielt für strategisch wichtige Spezialisten aus der ganzen Welt zu machen, um so Kontakte für die Zukunft aufzubauen. Es sollten auch Wege gesucht werden, sich mit Schlüsselpersonen, die schon zu DDR-Zeiten in MV gearbeitet oder studiert haben, wieder zu vernetzen. All dies setzt voraus, dass sich AusländerInnen unabhängig von Herkunft und Hautfarbe im Lande sicher und willkommen fühlen.

2. MV als Karriereland sehen

Die wirtschaftliche Zukunft des Landes hängt davon ab, dass hoch qualifizierte und engagierte Arbeitskräfte für sich Perspektiven im Lande sehen. Jede Untergangsrhetorik führt dazu, dass die Besten als erste gehen und so den beschworenen Negativtrend erst recht schaffen. Gerade wegen der Abwanderung der letzten Jahre haben Tüchtige hervorragende Chancen in MV. Karriereangebote müssen besonders auch Frauen erreichen. Ältere Menschen zu aktivieren ist ein Gebot nicht zuletzt der demographischen Entwicklung. Schon Kindern und Jugendlichen ist Stolz auf herausragende Leistungen der lokalen Wirtschaft und Kultur zu vermitteln.

3. Menschen sind für den Aufschwung wichtiger als Geld

Zur Förderung von Unternehmen wird viel Geld ausgegeben, häufig aber zu bürokratisch und zu anonym. Von Jugend an müssen Menschen mit ihren Potenzialen in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gerückt werden. Chancen müssen wie in den angelsächsischen Ländern stärker gewichtet werden als Risiken. Vertrauen braucht gelegentlich Vorrang vor Sicherheiten. Förderungen dürfen dabei im Ausnahmefall auch schief gehen. Für einen solchen Förderansatz ist besonders der Staat gefragt.

4. Aus Hilfsempfängern müssen Akteure werden

Nicht alle Menschen werden bei den herrschenden Rahmenbedingungen ihren Lebensunterhalt auf wirtschaftlichen Erfolg gründen können. Soziale Projekte im Sinne des „social entrepreneurship“ sollten mit staatlicher und privater Unterstützung Plattformen bieten, damit Erwerbslose mit Neugier und träumerischer Kraft Handlungsfähigkeit zurückgewinnen können. Menschen wollen nicht als Hilfsempfänger, sondern als Leistungsträger Wertschätzung von der Gesellschaft erfahren.

5. MV braucht Migration

So schädlich die dauerhafte Abwanderung qualifizierter Kräfte ist, so fatal wäre eine Haltung, die Besten sollten permanent im Lande bleiben. Um in einer globalisierten Welt zu bestehen, braucht MV Landeskinder, die draußen Erfahrungen sammeln und so bereichert zurückkommen. Ganz besonders braucht MV tüchtige Zuwanderer aus dem In- und Ausland, die mit ihrem geistigen und materiellen Kapital in MV aktiv werden.

6. Raumpioniere ins Land holen

MV wird allmählich von Menschen entdeckt, die hier Träume verwirklichen wollen. MV sollte das Land werden, das mit dem Luxus der Leere moderne Raumpioniere aus dem In- und Ausland auf ihrer Suche nach Freiheit und alternativen Lebensentwürfen anzieht. Dies bedeutet nicht zuletzt eine Herausforderung für die politische Kultur des Landes, sich dem Fremden und Ungewohnten positiv-neugierig zu stellen.

7. Für ein gutes Miteinander von Alt- und NeubürgerInnen

Jede Form von Zuwanderung muss sensibel begleitet werden, damit ein gutes Verhältnis zwischen Eingesessenen und Neuen entsteht. Dazu müssen beide Seiten etwas tun und die Vorteile eines kooperativen Miteinanders erkennen. Die Politik ist gerade auch auf lokaler Ebene gefordert, hier integrativ zu wirken.

8. Talente durch Vernetzung stärken

Neugier, Unternehmungslust und Verantwortungsfreude sollten vom Kindergarten an durch alle Bildungs- und Ausbildungsstufen gefördert werden. Ältere MentorInnen können Jüngeren helfen. Menschen, die sich überdurchschnittlich engagieren, sollten geeignete Foren der Vernetzung finden, um ihre Wirksamkeit zu erhöhen.

9. Hochschulen als Talent-Magnete

Ein qualitativ und finanziell attraktives Studienangebot sollte weit mehr als den Ersatzbedarf an Fach- und Führungskräften für das Land ausbilden. Eine Stärkung der Hochschulen bietet die besten Voraussetzungen, um talentierte junge Menschen ins Land zu holen, die sich hier mit ihren Ideen eine Zukunft aufbauen und so zum Aufschwung beitragen. Die Hochschulen sollten besonderen Wert auf die fachliche Betreuung und soziale Integration ausländischer Studierender legen.

10. Kunst und Kultur als „Schlüsseltechnologien“

Kunst und Kultur helfen einer Gesellschaft, Neugier, Fremdverstehen und Kreativität zu entwickeln. Sie bereiten die Menschen mental auf die Herausforderungen der Zukunft vor. Auch bilden sie einen Kernbereich für eine positive Weiterentwicklung des MV-Images im In- und Ausland. Eine Landeskulturstiftung könnte bei der Stärkung von Kunst und Kultur gute Dienste leisten.

11. MV kann Kult werden

MV zieht mit seinen landschaftlichen Reizen, Seen, Wäldern, Schlössern und Katen immer mehr Angehörige der wirtschaftlichen und kulturellen Eliten aus dem In- und Ausland an. Wir sollten dafür sorgen, dass es „in“ wird, ein Boot, eine Jagd, ein Schloss oder ein Feriendomizil in MV zu haben. Wenn so MV hochklassige Lebensqualität in sein Image integrieren kann, strahlt dies auf viele andere Herausforderungen positiv ab.

MV braucht Talente mit Neugier und Unternehmungsgeist ...

Mit diesen Thesen fasst die Mecklenburger AnStiftung Befunde und Impulse ihres

2. Wismarer Stadtgesprächs am 31.08. und 01.09. 2007 zusammen. Diese Thesen sind nicht als Meinungsäußerung einzelner TeilnehmerInnen zu verstehen.

Das Wismarer Stadtgespräch ist keiner Partei oder Interessengruppe verpflichtet. Als bürgerschaftliche Initiative will die Mecklenburger AnStiftung damit Zukunftsdebatten für M-V anstoßen.

Am Gespräch nahmen teil:

Als RednerInnen: Dr. Hans-Dieter Harig (eh. EON-Energie-Vorstand), Anke Hoffmann (Geschäftsführerin Kienbaum Berlin GmbH), Dr. Jochen Melchior (eh. Vorstand STEAG AG), Dr. Gunter Pleuger (Staatssekretär a. D., eh. deutscher UNO-Botschafter), Marion Richter (Vorstand der Mecklenburger AnStiftung/Geschäftsführerin Frauenbildungsnetz Mecklenburg-Vorpommern e. V.), Sven Schiffner (Mecklenburger AnStiftung), Dr. Wolf Schmidt (Vorstandsmitglied Körber-Stiftung und Stifter der Mecklenburger AnStiftung), Dr. Rosemarie Wilcken (Bürgermeisterin der Hansestadt Wismar)

Als Diskutanten des Symposiums: Prof. Dr. Rolf Eggert (Deutsche Bundesbank Hamburg), Prof. Dr. Jörg Hinrich Hacker (Deutsche Forschungsgemeinschaft), Dr. Heike Kahl (Deutsche Kinder- und Jugendstiftung), Anneke Jensema (Tourismuszentrum Mecklenburgische Ostseeküste), Ralph Lindner (Kulturstiftung des Freistaates Sachsen), Staatssekretär Reinhard Meyer (Landesregierung M-V), Dr. Martina Reemtsma (Groß Walmstorf), Karla Staszak (Staatssekretärin a. D.)
Moderation: Dr. Maria Pulkenat (Evang. Erwachsenen- und Familienbildung Güstrow)

Als Gäste mit Rederecht u. a.: Caspar Baumgart (Schwerin), Thomas Beyer (Wismar), Dr. Margit Hacker (Würzburg), Olaf Hagen (Schwerin), Simone Hartmann (Ihlow), Dr. Susanne Hediger (Zürich), Katharina Jahn (Dresden), Volker Jennerjahn (Schwerin), Christine Harcks (Schwerin), Matthias Kanter (Friedrichshagen), Dr. Najib Karim (Hamburg), Anne K. Leibold (Wismar), Dr. Torsten Pohley (Wismar), Horst Rödinger (Hamburg), Dr. Bettina Rommel (Greifswald), Dr. Gerhard Schmidt (Zürich), Holger Stark (Klein Warin), Prof. Dr. Gregor Vogt-Spira (Greifswald), Dr. Birgit Wulff (Hamburg), Dr. Jürgen Wulff (Hamburg), Miro Zahra (Plüschow), Tanja Zimmermann (Klein Warin)

Die Mecklenburger AnStiftung lädt zur Mitarbeit ein!

Marion Richter (Vorstand der Mecklenburger AnStiftung)

www.anstiftung-mv.de

Email-Adresse richter@anstiftung-mv.de

Informationen: Sven Schiffner

Tel. 0177/2385023